



Mina ist das Warten Leid

Hallo liebes Forum!

Ich habe mich hier bereits vor über einem Monat angemeldet, aber bisher noch nichts geschrieben. Irgendwie habe ich nie den richtigen Anfang gefunden und alle Ideen wieder verworfen, bevor ich überhaupt richtig angefangen habe. Gestern habe ich mir dann das Reizwort-Thema ausgeguckt, um einfach mal reinzukommen. Die Thematik meiner Geschichte ist eigentlich nicht so meins, aber wie gesagt: Ich wollte einfach mal losschreiben. :-)

Über Kritik würde ich mich freuen :)

Mina war das Warten leid. Seit einer gefühlten halben Nacht saß sie auf einem Gleisstück irgendwo zwischen Bremen und Delmenhorst und beobachtete, wie winzige weiße Flocken vom Himmel rieselten, auf dem Stoff ihres schwarzen Cocktailkleides landeten um dann den Aggregatzustand zu wechseln und als Wassertropfen in das Elasthan-Baumwoll-Polyester-Gemisch einzudringen. Zwar bedeckte das Kleid ihren vor Kälte zitternden Körper nur wenig, jedoch schien Mina eine wärmende Jacke zu profan für diesen besonderen Anlass. Zum wiederholten Male in dieser Nacht holte sie Ihren Abschiedsbrief aus der Handtasche, öffnete den weißen Umschlag und strich mit tauben Fingern über das schwarze Seidenfutter. Sie lächelte. Es hatte Tage gedauert, bis sie diesen Umschlag in einem Schreibwarengeschäft entdeckt und für ihr Projekt als passend empfunden hatte. Schließlich musste alles perfekt sein. Vor einigen Stunden hatte sie dann mit dunklem Graphit seinen Namen auf den Umschlag geschrieben: Oliver. Es war schon ein paar Wochen her, seit sie ihn das erste Mal gesehen hatte. Er hatte ihr seinen Stuhl im Wartezimmer ihres Hausarztes angeboten, den sie wegen einer Muskelzerrung aufsuchen musste. Zwar wollte ein richtiges Gespräch zwischen ihnen nicht zustande kommen, jedoch kreisten Minas Gedanken seit diesem kurzen Aufeinandertreffen unaufhörlich um Oliver. Nun saß sie in einem Kleid, das sie extra für diesen Tag gekauft hatte und dass sie fast die Hälfte ihres Gehalts gekostet hatte, auf einer Holzplanke zwischen zwei Schienen und wartete. Der Schneefall hatte zugenommen, so weit sie schauen konnte bedeckte eine dünne Zuckerwatte-Schicht den Boden. Gerührt beobachtete Mina das Geschehen und schickte ein Halleluja zum Himmel, der ihr an ihrem großen Tag das passende Wetter schenkte. Mit einem Lächeln auf den vor Kälte blauen Lippen stellte sie sich vor, welchen Anblick sie Oliver bieten würde, wenn er endlich kommen würde, um sie davon abzuhalten, sich vor den Zug zu werfen. Eine schlanke Frau, zusammengekauert auf den Bahnschienen, die Haut blass wie ein Porzellanschwan, das Gesicht umrahmt von wilden, dunklen Haaren, der Körper bedeckt von weißem, unschuldigem Schnee. Mina merkte, wie eine Woge der Ergriffenheit in ihr aufstieg. Ja, diese Vorstellung gefiel ihr. Sie hatte alles perfekt arrangiert. Ein Riesending. Was für ein Aufwand damit verbunden gewesen war! Doch sie war davon überzeugt, dass sie sich diesmal nicht irren würde. Oliver hatte das Helden-Gen, da war sie sich sicher. Davon war sie seit ihrem ersten Zusammentreffen überzeugt. Sie hatte es gespürt: Dieses Mal war es der Richtige. Einer, der das Leben zu leben wusste, einer, der ihr das Schwarz aus den Gedanken nehmen würde. Mit dem ihr Kopf weniger voll und der Alltag weniger leer sein würde. Einer, der den Felsen, der jeden Morgen vor dem Aufstehen auf ihr lag und sie am Atmen hinderte, einfach wegstemmen könnte. In den vergangenen Wochen hatte sie jede freie Minute bei Oliver verbracht. Seinen Namen hatte sie erfahren, als die Sprechstundenhilfe ihn ins Zimmer des Arztes gerufen hatte. Damit seine Adresse und Telefonnummer herauszubekommen war ein Leichtes. Von nun an besuchte sie Oliver regelmäßig. Sie saß auf der Bank gegenüber seiner Wohnung, wartete darauf, dass er abends heim kam, versuchte, durch Blicke in seine Fenster möglichst viel von seinem Leben mitzubekommen und folgte ihm bei Gängen in die Stadt. Obwohl Mina nicht schwimmen konnte, wartete sie jeden Mittwoch um 19 Uhr im Hallenbad auf Oliver. Halb hinter einer Säule versteckt verbrachte sie eine



Mina ist das Warten Leid

Stunde auf einer Liege damit, ihm zuzuschauen, wie er seine Bahnen zog. Exakt 25 waren es, dann verließ er das Becken wieder. In all den Wochen teilte sie jedes kleinste Detail seines Lebens mit ihm, lernte ihn kennen, wurde sich sicher.

Heute war es endlich soweit: Pünktlich zur Tagesschau erreichte Oliver eine SMS von einer unbekannten Nummer. In dieser wurde ihm mitgeteilt, dass die Absenderin beabsichtigte, sich an einem bestimmten Gleisabschnitt das Leben zu nehmen.

Mittlerweile beobachtete Mina fasziniert, wie ihre Fingerspitzen blau anliefen. Als sie nach ihrem Handy griff um auf die Uhr zu schauen merkte sie, dass sie kein Gefühl mehr in ihnen hatte. Seit Stunden wartete sie bereits und langsam wuchsen erste Zweifel in ihr. Sie war das Warten leid. Die Kälte drang ihr in alle Gliedmaßen, durchfror ihren Körper, lähmte die wärmenden Gedanken an Oliver. Die Enttäuschung brach ganz plötzlich auf Mina herein und warf sie beinahe um. Sie hatte kaum noch Kraft, aufrecht sitzen zu bleiben, sie wollte sich hinlegen, nur ganz kurz. Die Augen geschlossen ließ sie sich fallen. Nur zwei, drei Minuten noch, dann würde sie gehen.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!